

# Neu-Bräunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4.

Freitag, den 3. October 1856.

Nummer 45.

Die Neu-Bräunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 1 Jahr \$ 4.50, auf 1 Jahr \$ 7.50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Wiß Dichfeld.

(Schwänke von L. Schneider.)

— Es ist nicht möglich, durchaus nicht möglich! Nach dreizehn Jahren, die sie in unserer Anstalt verlebte, soll sie heute ohne irgend eine Ursache entzogen sein? — Noch ein Mal, Ihr Herr, Castellano, Ihr müßt Euch irren! so rief der Oberarzt des Irrenhauses St. Lukas zu London, als ihm der kühne Castellano die Anzeig machte, Miß Dichfeld habe sich, mit den deutlichsten Kennzeichen des wiedererwachenden Wahnsinns, die Wachsamkeit des Thürhüters zu schenken und sich in Freiheit zu setzen gewünscht. —

Als dieser erschien, ermittelte es sich bald, daß die Unglückliche im Speisefaal nach dem Essen einen Komodienstiel gefunden hatte, auf welchem „Hautel“ für den heutigen Abend angehängt war.

Mit dem Eintritte der Nacht wurde sie in der Höhe des Einganges bemerkt, und da sie, seit Jahren als unerschütterlich und keimlos bezeichnet, in der Anstalt alle Freiheit genossen, ließ man sie ungehindert sich der Thür nähern, die sie in ihrem Ohrenschmalz zu öffnen versuchte und dem benachbarten Wächter, in der Dunkelheit der Nacht, wie vor den Augen verschwand. Man schickte sogleich mehrere Wächter und Officianten des Hauses zum Auffuchen der Entflohenen in die Stadt, konnte aber keine Nachricht über ihr weiteres Schicksal erlangen, da in dem Gewühle der Straßen Niemand auf den Gedanken gekommen war, die Entflohenen zu suchen.

Am nächsten Morgen wurde der Thürring nach dem Trurplane Theater geist, hatte sich an dem ihr wohlbekannten Eingang der Schauspielers aufgefunden und ihren Herauskommen dringend gebeten, ihr zu sagen, welcher Art jetzt geblieben wäre. Einige antworteten ihr, Andere gingen stillschweigend vorüber, aber keiner kam auf den Gedanken, daß es eine dem Tollhause entprungene Wahnsinnige sei, die hier in so spater Abendstunde, in der kalten, regnerischen Witterung, so aufmerksam auf das eben spielende Stück war.

Um dem Leuten ganz verständlich zu werden, mußten wir aus dem früheren Erben diese Unglücklichen die Ursachen zu erklären suchen, die ihr den Verstand geraubt hatten. In einem Alter von sieben Jahren betrat die damals ganz unabhängige das Theater zum ersten Male und bezugerte durch ihre Schönheit sowohl, als durch ihr natürliches, feinespielendes Spiel Alles, was sie umgab. Sie schritt rasch vorwärts, und der stete Beifall des Publikums, welches sie täglich in größten und bedeutendsten Rollen mit Erfolg aufzuführen sah, mehrte nur die Lust an ihrem Kunst, die allein ihr ganzes Herz erfüllte. Doch hatte sie, umgeben von Anbetern und Schmeichlern, Keinem den Vorzug gegeben; freudig und heiter blickte sie in das Leben, das ihr bald bittererummer werden sollte, und lebte unter der Leitung des eben so großen als menschenfreundlichen Garrick dem Stände, dem sie von Natur bestimmt zu sein schien. —

Zwei Jahre ungefragt mochten so verstrichen sein, als William Rivers, ein junger Mann aus gutem Hause, nicht sowohl aus Liebe zur Kunst, als aus Neigung zu einer möglichst ungebundenen Lebensweise das Theater betrat und, ohne gerade Absichten zu erregen, das nach der zweiten Aufführung mit ziemlichem Beifall spielte. Seine Gittelleit ließ ihm bald eine Annäherung an die reizende und talentvolle Dichfeld wünschenswert erscheinen, und darum wandte er alle Kräfte des Geschickens an, um ihr seine Neigung zu erkennen zu geben — leider nicht ohne Erfolg! Durch sein liebevolles und gegen sie höchst aufmerksames, ehrsüchtiges Betragen gelang es ihm bald, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und unter allen seinen Mitbewerbern, von ihr ausgezeichnet zu werden. Mit der ganzen Kraft der ersten Jugendlichkeit hing die Unglückliche an dem leichtfertigen William, der, nachdem er sich einige Zeit als ihrer würdig betrogen hatte und durch ihre Protection in der Gunst des Publikums gefestigt war, sie vernachlässigte und eine Leidenschaft mit einer Dezentfängerin anknüpfte, die der Verlassenen nicht lange verborgen blieb. Die Folgen dieser bitteren Täuschung waren schrecklich. Sie verlor den Verstand in der Vorstellung des „Hamlet“, nachdem sie in der Rolle der Ophelia vortrefflich gespielt und das Publikum zum rauschendsten Beifall hingereizt hatte. —

Der Antheil, den man an dem Schicksale der Betauenswürdigsten nahm, war allgemein, und in der ersten Zeit zahlte das Ge-

ter sogar ihren Gehalt fort; ihre Wiederherstellung hoffend und wünschend. Aber Alles vergebens; die größten Kräfte ihrer Zeit verschwanden umsonst ihre Kunst an ihr; sie mußte in das Irrenhospital St. Lukas gebracht werden.

Hier lebte sie dreizehn Jahre glücklich in ihrer Einbildung, sie sei Ophelia, und Hamlet ihr Geliebter, habe sie verlassen. Außer dieser fassen Idee war sie eine der süßesten und geschäftigsten Kranken der ganzen Anstalt, und man gönnte ihr alle Freiheit, die sich mit ihrem Gemüthszustande vertrug. So war es denn auch möglich geworden, an diesem Tage die Aufmerksamkeit der Wächter zu täuschen und die wohlbekannten Straßen Londons durchziehend, bis zum Trurplane Theater zu gelangen.

Das hier zahlreich versammelte Publikum war auf die Erscheinung einer jungen Schauspielerin neugierig, die in der Rolle der Ophelia ihren ersten theatralischen Versuch machen wollte, und von welcher der Ruf das Beste hoffen ließ. Mit Beifall hatte sie schon die ersten Acte gespielt, und wollte eben zu ihrer letzten Scene als Wahnsinnige das Theater betreten, als sie sich vor der Thür, durch welche sie austreten sollte, verhielt und ihres Strohkranzes beraubt wurde.

Mit dem höchsten Erfahren gewöhnten Alle eine Person, im Anzuge einer Kranken des Irrenhospitals, sich mit dem Strohkranz Haupt und Hüften schmücken und auf das richtige Zurücktreten der Ophelia die Bühne betreten. Sie hat wohl diese Scene eine größere Wirkung hervorgebracht, als unter irgendwelchen Umständen. Die Schauspieler selbst als das Publikum erkannten in der Unglücklichen ihren alten Liebling wieder, den sie auf so sammerevolle Weise verloren hatten. Eine Todeskunde verbreitete sich durchs ganze Haus, als Miß Dichfeld diese früher von ihr so oft mit Beifall gegebene Rolle zu spielen begann und mit solcher Wahrheit und so scharflicher Täuschung wiedergab, daß selbst die Schauspieler, unter denen ihr Verfasser Rivers den Partes darstellte, sich vor ihr zurückzogen und kaum im Stande waren, auf die von ihr richtig gebrachten Stichworte einzufallen. Sie meinte wirklich, ihr Gesichtszüge waren vom Ausdruck des tiefsten Jammers zerrissen und ihr unglückliches, ihres Angesicht nur zu deutlich den Zustand aus, in welchem sie sich befand. — Kein Laut des Beifalls ertönte, als sie abging. Alles sah im tiefsten Entsetzen; Keiner wollte sich diese furchtbare Erscheinung zu erklären.

Das halten des Verhangs riß Alle aus dieser beängstigenden Stimmung. Der vortretende Regisseur, Herr Matthews, unterrichtet mit bewegter Stimme das Publikum, daß Miß Dichfeld, früher Mitglied der Bühne, am heutigen Abend dem Irrenhause, worin sie dreizehn Jahre zugebracht habe, entzogen sei, sich Eingang auf das Theater verschaffen gewußt, und dann die Scene gespielt habe, die jedem mit der gewöhnlichen Erziehung der Unglücklichen seltsam; — Alles sei so in Verbindung, daß für heute die Vorstellung beendet werden müsse; Herr Rivers sei aus dem Theater verschwunden, Niemand wisse, wohin, und Niemand sei gegenwärtig, um dessen Stelle im fünften Acte zu ersetzen. Drei Tage nach dieser wunderbaren Begebenheit farb Miß Dichfeld in voller Reife und wurde, gefolgt von allen Mitgliedern des Theaters zu Grabe bestattet. Rivers Leichnam fand man nach einigen Wochen bei Greenwich in der Themis.

## Die Dampf-Casino.

(Aus der „Wacht“-Zeitung.)

Die neue Dampf-Orge — Matam Casinoye — erdacht und ausgeführt von unserm Mitbürger J. E. Stodard, machte vor einigen Tagen der Stadt Providence einen stehenden Besuch und erregte gewaltige Aufmerksamkeit. Die Jama hatte ihre Anknüpfung bereits angefangen, allein der Einfall einer Orge vor Dampf zu blasen, schien so sonderbar, daß die meisten Leute geneigt waren, das Ding als einen Schwindel anzusehen, und mit seiner famösem Wasser gass. Beluchung in Verbindung zu bringen, wodurch unsere Stadt vor einigen Jahren so panovoll berühmt wurde. Aber als die Dame ihren Flug begann, und die Melodien des Yankoo-Doodle und Old Dan Tacker ihren Typen entströmten, da verhinnten alle Zweifel, und Männer, Frauen und Kinder strömten aus den Häusern und Werkstätten, nach hervorragenden Stellen eilend, um außer dem auch noch das Auge ergötzen zu können. In allen Dörfern und Dörfern, Städten und Städtchen, durch die der Flug ging, sammel-

ten sich Haufen erschauerter Menschen, die mit Bewunderung der neuen Erscheinung Aug und Ohr zu wandten und ohne zu wissen wie ihnen geschah, sich in taumelndem Tanze bewegten, mit vollen Stimmen den oft, aber niemals so gehörten Tönen Worte leidend. In Providence strömte die Bevölkerung so massenhaft zusammen und besetzte allen Raum, der eine günstige Aussicht nach dem Wunder versprach, daß man wohl sagen kann, niemals, seit der Eröffnung der Bahn für Dampfspanne, sei ein so allgemeines und freudiges Erfahren aller gesehen worden. Selbst die grasenden Hausthiere schienen in freudiger Erregung, und Kopf und Schwanz erhaben, stürmten sie anher in tausendem Galle.

Kein Wunder! denn, wer sollte solchen gewaltigen Eindruck widerstehen? war doch die Wirkung dieser Musik nach der Herne hin eine wahrhaft magische. Es beschreibt dies eine Dame, die, ungefähr zwei Meilen von der Bahn, in ihrem Hause saß, als die musikalischen Töne ihr Ohr berührten. Einen Orgelreiter vernehmend, ging sie, ein Geldstück in der Hand, zum Fenster. Verwundert, den Musikanten nicht zu sehen, verließ sie das Zimmer, umreiste das Haus und besah die herein und dort dabin — konnte aber immer nur hören, nicht sehen. Wo sie stand, schien die Musik auf der entgegengegesetzten Seite; ob aber in der Luft oder in der Erde, das konnte sie nicht unterscheiden. So stand sie stumm, während die Töne zugerufen von Meville nach Westsiedel dahin blies, und kann vergebens nach einer Aufklärung des Räthfels, bis ein Nachbar kam, und dasselbe erklärte. — Eine andere Person, drei Meilen entfernt, hörte die Musik gerade über sich, sah aufwärts und hörte, nichts Geringeres als einen sich auf der Orgel amfrierenden Kupfschiff vernehmend, konnte aber nur hören, nicht sehen, von wannen der Töne Strom sich ergab. Er kam, leise sich anfühlend, in gewaltigem Crescendo daherbrausend, dämmende, merende verschwindend! — Landleute, die auf dem Felde arbeiteten in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen, konnten alle die außerordentliche Musik hören, und

Schaute, mit wohlwollendem Grausen Herd sie der Wanderer und Läufer; Er hört die Flut von hellen brausen, Doch weiß er nicht, woher sie raucht. Ein Meilen der.

Curiosa. Die Frage über die Vereinigung der Republikaner und Knownothings ist gar keine Frage. Es war eine philosophische Nothwendigkeit. — Selbst Hege! würde sie acceptiren. (Der Atlas.)

„Ohne System läßt sich gar nichts denken. Ein organisches Ganze ist mangelhaft, wenn ein einzelner Theil fehlt. So auch in der Politik. Eine Opposition muß einen Körper, eine Phylaxie bilden. Wo die Einheit, die Harmonie fehlt, da hört das Ganze auf, es zerfällt. — Alle Philosophen alter und neuer Schule sind darüber einig. Aus diesen gewichtigen Gründen, kann ich auch die Vereinigung der Oppositionselemente billigen.“ (Atlantis.)

„Die nördlichen Knownothings, so schreibt der Hochwachtler, bestärkten allerdings nachträglich die Ernennung Fremonts, allein nicht, um, wie die schnelle deutsche Literatur-Prese ihrem „voting cattle“ weiß machen will, dessen Ermählung zu fördern, sondern, um sie wo möglich zu vereiteln.“

In Franklin Co. (Ind.) non-tinieren die Knownothings einen deutschen protestantischen Geistlichen zum Schopmeister und einen deutschen Katholiken zum Sheriff. Das war eine große Spiegelschererei. Gewählt waren diese Herren nachher doch nicht geworden, aber man hätte durch dieses Experiment viele deutsche Stimmen für die Hauptkämpfer gefangen. Die beiden nominirten Männer New. Dr. Corbier und Simon Voth, waren indess ehrlich und einseitigste genug, um sich nicht auf idylhafte Weise fangen zu lassen, wie der deutsche Redacteur Neiser in Milwaukee, den die Knownothings ebenfalls zum Schopmeister auf ihrem List hatten, und der nachher doch nicht gewählt wurde, nachdem er in seinem Blatte für die Knownothings-Republicaner tüchtig in das Zeug gegangen war, und den seine Partei jetzt so gleich stellen lassen, daß nach dieser Wahl sein Blatte eingegangen ist aus Mangel an Unterstützung.

Der A. „Herald“ enthält folgendes: „Die plötzliche Veränderung, welche in der Stimmung der Convention in Bezug auf Fremont stattgefunden hat, ist der Thatsache

zuzuschreiben, daß eine Delegation dieser Partei Herrn Fremont gestern Abend besuchte und eine lange Beratung mit ihm hatte, die bis beinahe zum Morgen dauerte, und daß er sich da und dort unverhohlen zu Gunsten der Grundzüge der Knownothings aussprach und erklärte, daß er sich mit ganzem Herzen daran halten werde. Er sagte ferner, er sei vollkommen überzeugt, daß, wenn er die Unterstützung der Knownothings-Partei durch die ganze Union nicht bekäme, er nicht die geringste Aussicht habe, erwählt zu werden.“ Mit dieser Erklärung des Herald contrastirt sehr schön die Erklärung, die Fremont der Criminalzeitung gegeben, daß er für keine Maßregel stimmen werde, die beabsichtigt die Naturalisation zu erschweren.

(Aus dem Philad. Dem.) Briefe „berühmter Männer.“

Die Briefe „berühmter Männer“ nehmen überhand. Sie heben seit Feders ersten schriftstellerischen Vorkommen förmlich in generoso equivoque weiter — und fliegen in die Welt hinaus noch mit den Geschlechtern der Unruhe an. „Autoritäten“ schrieben wie Pilze nicht aus der Erde, wie die republikanischen Blätter, nach dem Ausbruche eines derselben — sondern aus allen, von Europa importirten Tintenfassern und Gänsefedern.

Seitdem Hecker, der Lockvogel in Illinois, wie er selbst nach genug seine Auffassung auf dem republikanischen Staatsrecht charakterisirt, den Jeltz für ein politisches Briefstellerei gegeben — will keiner seiner alten Connerren zurücktreten. Die gefammte importirte bairische Hüterei folgt nach. Jeder will schwarz auf weiß dokumentiren, daß das sein Schritt weiter in politischer Erkenntniß und Erfahrung gethan, seitdem die politische Schule in Baden zu Ende gespielt hat. Keiner kann es anhalten, daß die Welt ihn für weiser, bedachtsamer und geistvoller hält, als er in der That ist.

Und hinter den brieftlichen Lockvogeln steigen Schaaren von Eintagsfliegen auf, in Gestalt von Entwürfen, Lobpreisungen, Invidienensgeschrei über Tadel und Widerlegungen u. dgl.

Wir überlassen irgend einem deutsch-amerikanischen Embryo eines Gerulus, etwa dem reichlich gebildeten, sauberen Conversationstheorien-Repisten Hrn. Estellen, dem Leiter der Friedrich Hecker, die Wonne, dieser ephemerer Erscheinungen zu sammeln und actenmäßig für ein Kapitel einer Eitischen Literaturgeschichte zu Protocoll zu nehmen.

Wir greifen aus diesen Briefen „berühmter Männer“ nur die von Brentano, Struve und Hecker heraus. — Es wird sich leichter zeigen, daß diese „berühmten Männer“ Briefe geschrieben haben, welche der eben erwähnte Literaturschreiber er füglich unter der Rubrik novae epistolae virorum obscurorum aufzuführen könnte.

Vor ein Brentano hat sein ganzes Leben und alle die Bemühungen, welche ihm ins Erbe gefolgt sind, alle die Erfahrungen, welche er an Freund und Feind gemacht, vergeffen. — Dieser Mann, der von Tausenden als politischer Mantelträger und als Verräther der bairischen Bewegung gebrandmarkt und verfolgt wurde, hat aus diesen vielfach übertriebenen Anschuldigungen gegen ihn selbst noch nicht einmal gelernt, mit Ruhe und nach vorher erworbener Einsicht in bestehende unabänderliche, übermächtige, materielle Verhältnisse, diese letzteren von dem zu trennen, was Einzelne, was ganze Parteien leisten können.

Die ganze demokratische Entwicklung der Ver. Staaten, welche nur der demokratischen Vollsparthei und Herrschaft zu danken ist, erscheint dem bairischen Solen als „Dumbung und Betrug“, der nun vor der seit 1849 importirten Intelligenz von Deutschland, nicht länger dauern konnte.

Es ist dieselbe Intelligenz, Herr Brentano welche Ihnen Dumbung und Betrug und den Verrath der bairischen Revolution zur Last legt, obgleich sie Jährerits behaupten, nicht mehr und nicht weniger gethan zu haben, als Ihnen die Lage Badens diktrirte. Und obgleich jedes Kind in Deutschland begriffen, daß man in Baden keine Republik machen und halten kann, wenn ringen die absolute Monarchie das Ruder in Händen hält.

Herr Brentano schreibt weiter: „Die Meisten hatten sich durch den Namen Democrat verfahren lassen, aber, Dank General

Pierce und den unter seiner Administration begangenen Verbrechen, bald fanden sie, daß ihre eigene Demokratie und die Demokratie, welche sich diesen Namen hier beilegte, so verschieden sind, wie Sonnenschein und Finsterniß.“

Zu dieser Sonnenschein-Democratie rednet sich natürlich auch Herr Brentano. Einmal drüber geht er vor seinen eigenen Landesleuten als das Gegenheil, als ein Democrat der Finsterniß. Und doch fiel es dort Niemandem ein, der Demokratie im Allgemeinen die Dummheiten zur Last zu legen, die Herr Brentano beging, oder die unter seiner Administration begangen wurden, — und die er damals praktische Nothwendigkeit nannte, wie das Uebernehmen der Civilliste an den geflohenen Großherzog, die Nichterwählung der Karlsruher Bürgergarde u. dgl., das Enternen der besten Kräfte von jeder amtlichen Thätigkeit — praktische „Dummheiten“, die Tausende Hrn. Brentano als Verbrechen anrechnen.

So wenig wie man drüben den Regenten Brentano und seine Leib-Trabanten mit der wahren Demokratie verwechselte, und seine Maßregeln derselben zur Last legte — so wenig wie diese Maßregeln irgend Jemandem abschreiben, den Grundzügen der Demokratie treu zu bleiben, aber veranlaßten, den Namen Democrat anzunehmen — ebenjovonig würden hier, irgend welche Maßregeln der Dummheit, wenn sie anti-democratisch sein sollten, der Demokratie im Allgemeinen zur Last fallen — noch hat man nötig, sich, statt einfach „Democrat“, etwa „Republikaner“ oder „eigentlicher Democrat“ zu nennen, und wenn selbst eine ganze Armee Humburger, Böttgerer, oder Nowblos unter der Firma der Demokratie, praktische Dummheiten“ oder unpraktische Falschheiten machen sollte.

Daß gerade Herr Brentano die Welt an diese einfache Wahrheit erinnern muß, ist wirklich eine wahre Ironie, eine Malice des Schicksals gegen die armen „Republikaner.“

Hecker in seiner neuen Offenherzigkeit schreibt freilich, daß Fremont in der Knownothings-Bühne jappelte wie der Teufel im Weibwasser — und der harmlose Struve, daß es sich gar nicht um Freiheit oder Sklaverei bei dieser Wahl handle — aber all diese Autoritätsbisse sind Nichts gegen die Unannehmlichkeit für die deutschen „Republikaner“, Herrn Brentano als dritten im Bunde, als deutschen allberechtigten Autoritäts-Triumvirat in der amerikanisch-republikanischen Weibwasserbrühe aufzutreten zu sehen, mit der ganzen Erneuerung von Halbheit, Dummheit und Ungläub, die sich nun einmal an seinen Namen festset.

Das gerade ist das Lächerliche bei der Geschichte. Brentano ist theoretisch nicht besser und nicht schlechter als Struve oder Hecker — er hatte nur das Unglück, Regent zu werden und die bairische Bewegung zu Grab tragen zu müssen, während diese das Glück hatten, davon dispensirt zu sein. Kein Hecker und kein Struve hätten dieser Bewegung einen andern Erfolg verschaffen können.

Bei dieser alten Harmonie und Connerenz nach Außen hin ist es gewiß kein Wunder, daß Herr Brentano derselben Meinung wie Struve und Hecker ist, wenn er sie auch etwas trockener zu Tage fördert, — daß er eben so wenig wie sie die wirkliche Zustände drüben wie hier begreifen kann und will, — daß er, in seiner Zurückgezogenheit hinter dem Plüß wie Hecker und Struve in seiner Stubirunde alles Ordeul seiner alten „intelligenten“ deutschen Heulmeierfreunde für baare Münze nimmt — und wie sie auf Befehl der nervösen Neu-England-Phantasten die Gespenster graufiger Thaten umgeben sieht.

Die Aufhebung des Missouri-Compromiß ist ihm ein furchtbarer Treubruch. Wir wollen gar nicht davon sprechen, welchen Treubruch Herr Brentano einmals gegen das constitutionelle Compromiß mit seinem Großherzog begangen, da er ihm doch wenigstens die Civilliste nachgegeben hat — aber wie viel Gespenster in der bairischen Kammer hat er umändern und aufheben helfen? Haben wir hier etwa Gespenster für alle Ewigkeit? — oder kann nicht das Volk jeden Tag die Ver. Staaten und die Staats-Constitutionen ändern nach Belieben? Eine solche Volksfreiheit Das, was irgend ein Gesetz über aller Disposition als unabänderlicher Tyrann stände!

Ferner bildet sich Herr Brentano ein, daß in Kansas ein bahnunfähiges Abschlagen der Kolonisten stattgefunden. Nicht in Kansas, Brentano, sondern in den Spalten der A. „Tribune“. Erden Sie dort nach

den unbestritten stets wieder erwachten Gespenstern, die nur erwachen, um sofort wieder umgebracht zu werden. Die „Tribune“ bracht jeden Tag in den Seiten drei Meere.

Ferner meint Herr Brentano, daß neben Hecker Francis Hoffmann von Illinois zum Candidaten des republikanischen Ticket für Neut. Gouverneur ernannt sei, wäre Beweis genug, daß die Republikaner keine Nichtswisser sind. Aber Hr. Hoffmann ist bereits verschwunden, und Hecker ist selbst in Zweifel, ob er nicht ein Candidat der Nichtswisser ist, und seit wann ist Illinois die Union?

Dann sagt Hr. Brentano, man sollte nur mit den „Amerikanern“ gegen die Sklaverei kämpfen, den schlimmsten Feind des Einwanderers, und diesen wieder entgegen, treten n a c h e r. Die Sklaverei ist allerdings der schlimmste Feind der Einwanderer — aber nicht in enge Grenzen geserrter der Schwarzen, sondern die, welche die Republikanten des Nordens und die großen Eisenbahn-Compagnien durch den Ankauf und die Erwerbung aller Staatslänereien vorbereiten. Allein für derartige Dinge hat der Advocat Brentano kein Begriffsvermögen, eben so wenig wie seine andern in juristischer Prosa schreibenden fernen geliebten Kollegen; denen das alte Wort Sklaverei der Propaganda ihres Lebens ist, während sie selbst rastlos an dem Galgen mitzählern helfen, an welchem der Wucher und der Kapitalzinswunder alle freie Arbeit aufzuhängen beabsichtigen.

Das Schurkische aber ist, daß Brentano erklärt, er wolle fallen als Held für Freiheit und Gleichheit.

Auf diese lächerliche Versicherung, die ihm, nebenbei gesagt, Niemand glaubt, antwortet ihm Herr von Bernbach (Baden), ein Soldat der Freiheit aus '48 und '49, der in einem trefflichen Aufsatz: „Auch eine Meinung“ die Hecker-Struve-Brentano Triumvirat-Ideen in der N. Y. Staatszeitung logisch richtig abfertigt in folgender schlagender Weise:

„Brentano will gar fallen, fallen als ein Held der Freiheit und Gleichheit und als Verbeträger zu diesem Levidas-Entschlusse wirft er die Frage auf:

„Trägt der Soldat der republikanischen Armee, wenn er den Schaaren der Un-„verträglichkeit seiner seines Volkes im Kampfe gegenüber steht, seinen Nebenmann, der den Hahn seines Gewehrs gegen den gemeinlichstlichen Feind spannt, ob er ein „rother oder ein blauer Republikaner ist.“

Oh, lieber Mann, was das anbelangt, will ich Ihnen sogleich dienen: Die rothen Republikaner, die Balanqui, Barbes und Raspall haben allerdings im Februar 1848 den Blauen den Herren Lamartine, Cavaignac, Morraff, Marie, Cremieux und Conf. diese inhaftischere Frage nicht gestellt, sondern haben leider gemeinschaftlich mit ihnen das Republikaner-Regiment mit dem Daponeite in der Hand niedergeworfen. Nun? In den Juniagen haben sie den Dank der Blauen erhalten. Wenn also die Deutschen bei der bevorstehenden Wahl mit einer Partei gehen, die im Falle des Sieges sie zum Danke berechtigt, mit andern Worten, wenn sie stimmen mit den Nationalen, denn vornehmsten Republikanern der Welt, und nachher fallen, so fallen sie als Helden der Freiheit und Gleichheit? Nein, sie fallen als Helden des Pöbels und des Dummheit, sie fallen wie ein Mehl, der gen Himmel geht und über einen Stein stolpert, und verdiesen es nicht besser.

Und damit Weit befinden, Hr. Brentano!

In Pennsylvania sind 35 Zeitungen für Willmore, 35 für Fremont und über 100 für Buchanan.

Antem der „Boston Ledger“ vom dem grundsapflosen schurkischen Bestreben der schwarzen Republikaner spricht, sag er: „Wieder ein Gesperrter und eifriger Fremontmann war gestern auf unserer Office und behauptete unverhohlen und led, daß seine Partei keinen Frieden wolle, daß es gar nicht ihr Wunsch sei, daß die Aufregung wegen Kansas gestillt, noch den Unthaten Einhalt gethan werde — bevor der kommenden Wahl.“

Die alberne Caprice der Knownothings und Republikaner gegen die Armeidill zu stimmen, wenn nicht die Truppen in Kansas von der Bezolung ausgegenommen sein sollen, die nebenbei, wenn sie durchgeschickt werden wäre, das ganze Land wehrlos gegen einen äußern Feind gemacht und alle Grenzansiedlungen den Indianern Preis gegeben hätte,





Anzeigen

The State of Texas, To Julius Rose, Sheriff of Comal County, greeting...

200,000 deutsche Cigarren von vorzüglicher Güte und Wohlfeilheit...

Hausverkauf. In einer leichten Lage dieser Stadt ist ein geräumiges Wohnhaus...

Hurrah! Hurrah! Der alte rote Store. Neue Frühlings- u. Sommerzeuge...

Judson & Parrish bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren...

Fertige Kleider. Wir haben jetzt eine große Auswahl fertiger Kleider der neuesten Mode...

Judson & Parrish, Verkäufer von Eisen und Schuhen. Kommt und seht unser Lager an!

Eisen und Stahl. Judson & Parrish machen Pfannen und Geschmiedenes auf ihre große und vollständige Auswahl...

Harte Waaren. Wir haben eine große Auswahl von allen diesen harten Gegenständen...

Franz Moureau, Neu-Braunfels in Texas. Händler in: Lebensmitteln aller Art...

J. A. Stachely, Neu-Braunfels, San Antoniostraße. empfiehlt sein auf vollständige assortierte Lager...

ESTRAY NOTICE. The State of Texas, County of Comal. Taken up by Rufus W. Johnson...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Estrayed before John S. Hodges...

Bestellungen auf Meyers Monatshefte. Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrierte Welt...

Consular-Agentur. Houston, Texas. Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen...

Ferguson & Brother unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortiertes Lager...

Ferguson & Brother, DEALERS IN GENERAL MERCHANDISE. NEW BRAUNFELS COMAL CO. TEXAS.

BOOKS and STATIONERY. Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Schreibmaterial...

William Basel, Neu-Braunfels, Comal County Texas. Commissions- & Waaren-Geschäft.

Einkaufung von Geldern in Deutschland, Wechsel auf Deutschland und Beförderung von Emigranten nach West-Texas.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas. Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gebäude...

J. G. Woldert, Importeur von europäischen Motoren, Sideren u. musikalischen Instrumenten...

Abgang der Posten von Neu-Braunfels. 1) Nach Austin, Montags, Mittwochs, Freitags...

Abgang der Posten von Neu-Braunfels. 2) Nach Seguin, Sonntags, Mittwochs, Freitags...

Abgang der Posten von Neu-Braunfels. 3) Nach San Antonio, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends...

Gustav Erue's Weltgeschichte. Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters...

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-Port, St. Christoph. u. Gustav Erue...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels-Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels-Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels-Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels-Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten...

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine District-Court-Vorladungen...

Einladung zur Subscription. Billige Volksausgabe von Goethes poetischen und prosaischen Werken...

Einladung zur Subscription auf die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung.

Nebergeht, wie sehr das Bedürfnis einer der landwirtschaftlichen Interessen...

Die Deutsche landwirtschaftliche Zeitung wird wöchentlich in 8 großen Quartetten...

Die Fackel. Literaturblatt zur Förderung geistiger Freiheit. Beigabe und herausgegeben von Samuel Ludwig...

Neuestes Werk. Am Verlage von Dr. Naugusch, Office der New Yorker Abendzeitung...

Nacht und Licht. Roman aus der deutschen Revolution von Dr. Kurbjerg...

Meyers's Geographisch-bibliographisches Lexikon. Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters...

J. Z. Goldberger's Galvano-Elektrische Rheumatismusketten aus Berlin, in Europa.

Die Galvano-Elektrischen Ketten des Herrn Goldberger...

Dr. C. McLane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills, prepared by Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations...

Ein großer Irrthum von Pflanz-Doctoren. Die meisten geschätzten Pflanz-Doctoren...

Die schnelle Wirkung. Madras's Regulator's sind nach besten Wissen...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...

Die Eigenschaften. Madras's Regulator's wirken nicht auf die Eingeweide...